

ISERLOHN

Eine „überfällige Grundsteinlegung“

Seit fast 14 Jahren war der Platzmangel an der Gesamtschule am Nußberg bekannt

Carsten Menzel

Iserlohn. Der Grundstein ist jetzt gelegt, die Fertigstellung des Anbaus für das Frühjahr 2025 angepeilt. Für die Städtische Gesamtschule am Nußberg gehen die Jahre des Provisoriums in Containern abschbar zu Ende.

Trotz düsterem Wetter mit wolkenverhangenem Himmel und vielen Plüthen auf der noch nackten Betonbodenplatte gab es nur fröhliche und strahlende Gesichter, passend zum Anlass. Als „überfällig“ bezeichnete Bürgermeister Michael Joithe die Grundsteinlegung; als „besonderen Tag“ ordnete Schulleiterin Barbara Brühl diesen 7. Februar 2024 ein. Schließlich ist damit das Ende des Provisoriums mit Unterricht in Containern auf zwei Ebenen abschbar.

Auch Heimatzeitung landete im Grundstein

Noch ist einiges an Vorstellungskraft erforderlich, um sich vorzustellen, was da auf den ehemaligen Außensportanlagen in die Höhe wächst. Im „späteren Foyer des Erweiterungsbaus“, erklärt Projektleiter Roman Stach von der Baufirma Goldbeck, hat der Grundstein seinen Platz. In einer Metallkiste, die Bürgermeister Joithe und Schulleiterin Brühl in einem dafür vorgesehenen Platz in der Bodenplatte verankerten, befanden sich unter anderem eine Mappe mit Informationen zur Schule, ein Foto des aktuellen Kollegiums, CDs von den Musikklassen und der Schul-Bigband „Jazzination“ sowie auch eine Ausgabe der Heimatzeitung. Mit Michael Joithe und Barbara Brühl griff unter anderem auch Martin Stolte, Ressortleiter für Jugend, Schule und Soziales, zur Schaufel, um die Zeitkapsel zu bedecken.

Die Würdigung der Grundsteinlegung erfolgte anschließend im Warmen und Trockenem, nämlich in der Schule. Dabei gab Ralf Linde, Niederlassungsleiter der Baufirma



Bei der Grundsteinlegung für den Erweiterungsanbau der Städtischen Gesamtschule am Nußberg griffen unter anderem Bürgermeister Michael Joithe (li.), Schulleiterin Barbara Brühl (2. v. li.) und Ressortleiter Martin Stolte (3. v. li.) zur Schaufel.

CARSTEN MENZEL

Goldbeck, auch gleich einen Ausblick: Ende Mai soll der Rohbau bereits fertig sein, danach der Innenausbau beginnen. Das gelingt so schnell, weil die Stahlkonstruktionen und Wände des Gebäudes vorgefertigt angeliefert werden und am Nußberg montiert werden. Die größte Herausforderung ist eine sieben Meter hohe Wand aus Beton, „die vor Ort gegossen wird“, erklärt Linde.

Nur drei Monate vor Bauantrag bis zur Genehmigung

Lob gab es vom Niederlassungsleiter für die Stadtverwaltung: Zwischen Einreichung des Bauantrags bis zur Genehmigung „lagen nur drei Monate. Das dauert in anderen Städten meist deutlich länger“, sagte Ralf Linde gegenüber der Heimatzeitung. Im Frühjahr 2025, so der weitere Zeitplan, soll der Erwei-

terungsbau fertig sein. Zu Beginn des Schuljahres 2025/26 soll dann der Unterricht dort beginnen.

Damit endet dann das jahrelange Provisorium mit den Klassenräumen und Wänden des Gebäudes in Containern. „Seit 14 Jahren leidet die Gesamtschule unter dem Platzmangel“, blickte Schulleiterin Brühl zurück; zwischenzeitlich habe sie die Befürchtung gehabt, „dass die Containerlösung, die für ein Jahr gedacht war, unser Anbau ist.“

Auch Bärbel Brühl lobt die Stadtverwaltung und die Zusammenarbeit mit dem Rathaus. „Die Stadt ist uns sehr entgegengekommen und wir konnten unsere Wünsche und Ideen einbringen. Das ist keine Selbstverständlichkeit.“

Ein „guter Tag für die Iserlohner Schulkinder, Eltern und die Stadt“, urteilte Bürgermeister Michael Joithe und sprach von einer „überfälligen Grundsteinlegung“. Die An-

fang der 2010er-Jahre beschlossene Erweiterung sei „unter dem Streit um eine zweite Gesamtschule für Iserlohn“ nicht umgesetzt worden. Das habe dazu geführt, dass „eine ganze Schülergeneration“ in Containern unterrichtet worden ist.

Passivhausbauweise und Photovoltaik

Joithe ging auch auf den Neubau ein. Der dreigeschossige Erweiterungsbau entsteht in Passivhausbauweise mit Photovoltaik-Anlage auf dem Dach und Anschluss ans Fernwärmenetz. „Nachhaltiger geht kaum“, urteilte Joithe. Ausgelegt ist der Neubau für 680 Schülerinnen und Schüler als fünfzügige Cluster-Schule und hat eine Aula für rund 500 Personen. „Funktional, aber mit viel Atmosphäre zum Wohlfühlen“, beschrieb Joithe den Neubau. Rund 30 Millionen Euro

investiert die Stadt laut Bürgermeister Joithe in das Bauprojekt. Für ihn gut investiertes Geld. „Wir können unseren Kindern nichts Besseres mitgeben, als eine gute Bildung“, so Joithe, der den ehemaligen US-Präsidenten J. F. Kennedy zitierte: „Es gibt nur eins, was auf Dauer teurer ist, als Bildung: keine Bildung.“

Joithe schlug zudem einen Bogen zur aktuellen Situation in Deutschland: Eine gute Bildung sei auch die beste Vorbeugung gegen die rechtsextremen Demokratie-Feinde; wer einen hohen Bildungsstandard habe, sei weniger anfällig für rechte Parolen.

Die Feierstunde zur Grundsteinöffnung moderierte launig der didaktische Leiter der Gesamtschule, Michael Spatz, und die Blechbläser-AG, die spontan „The Brass Brothers“ getauft wurde, sorgte für den musikalischen Rahmen.